

Der aktuell-Leserbrief

Für wen wird in Deggendorf eigentlich gebaut?

Zur Diskussion um Flächenverbrauch in der Region:

„In Deggendorf herrscht ein Bauboom. Das ist nicht zu übersehen. Kritikern wird entgegengehalten, dass sich alle Immobilien ja verkaufen. Ja, aber wer sind die Käufer? Genau das ist die Gretchenfrage!

Um zu verstehen, was hinter dem Bauboom steckt, ist es ganz entscheidend, sich den Unterschied zwischen zwei Käufer-Gruppen klar zu machen:

(a) sog. Kapitalanlegern, die für ihr Geldvermögen kaum Zinsen erwarten können und ihre Guthaben deshalb lieber für den Kauf einer Immobilie verwenden (und bei Verlusten die damit verbundenen Steuerabschreibungen gerne mitnehmen). Sie sind immer öfter nicht einmal aus der Region.

Und (b) sog. Selbstnutzern, also Personen, die eine Immobilie erwerben, um sie selbst zu bewohnen. Sie sind oder werden Deggendorfer Bürger.

In Deggendorf ist der Anteil der Kapitalanleger inzwischen bei ca. 85 Prozent (bereits im Sommer 2019 lag er laut Herrn Penzkofer bei 80 Prozent), der der Selbstnutzer bei ca. 15 Prozent.

Wir bauen in Deggendorf heute also nur noch in ca. 15 Prozent der Fälle für die Orts-

ansässigen! Würden wir nur für unsere Bürger bauen, bräuchten wir nicht einmal mehr die Hälfte der Neubauten, genauer gesagt 15 Prozent plus X (= für die, die es sich leisten können und wollen, sich in einem der Neubauten einzumieten). Dabei ist Deggendorf kein Darlingsraum, hat keinen nennenswerten Bevölkerungszuwachs außer der Gruppe der Studenten und verfügt über eine Menge nutzbarer Häuser kleinstädtischen Charmes, die aufgrund der demographischen Entwicklung demnächst frei werden!

Die Frage ist, für wen Politik gemacht wird: pointiert formuliert für die Bau- und Finanzwirtschaft oder für die ortsansässige Bevölkerung? Bremsst die Stadt mit ihren Möglichkeiten den Boom und seine Auswirkungen zugunsten von Mietern und an Altbauten Kaufinteressierten oder befeuert sie ihn?

Letzteres geschieht, wenn die Stadt Bauträger und Investoren in dem beobachtbaren Ausmaß willkommen heißt und ihre Vorhaben durch das Ausreizen des (hoffentlich) rechtlich maximal Zulässigen so oft unterstützt - und das inmitten homogener Stadtviertel mit ganz anderen städtebaulichen Charakteren (z.B. Rö-

rerstraße, Waltingerstraße u.a.).

Die politisch brisante, nicht zu ignorierende Thematik lautet zudem:

WOHNEN IST EIN GRUNDBEDÜRFNIS!!!

Ist es in einer Demokratie erträglich, dass ein Grundbedürfnis in all seinen Facetten und für alle Bürger derart dem marktwirtschaftlichen Spiel von Angebot und Nachfrage (Kapitalanleger-Bauwirtschaft) überantwortet wird?

Dass Deggendorf durch den Preismotor Neubauten für viele zu teuer wird und sie zu Pendlern macht?

Inwieweit sind diese Zusammenhänge unserem Stadtrat wirklich bewusst?

Dem OB, der SPD und der CSU- nahen Jungen Liste, die - ihrem Abstimmungsverhalten nach zu schließen - ausnahmslos jedes „Nachverdichtungsprojekt“ befürworten?

Der CSU, die das von seltenen Ausnahmen abgesehen auch umsetzt?

Den Freien Wählern, der WAN (Wählerinitiative Altgemeinde Natternberg), der FDP, die immer wieder kritisch diskutieren und entscheiden?

Den Grünen, die hinsichtlich des Klosterbergs konsequent mit nein stimmen?

Ulrich Küffner, Deggendorf

Für wen wird in Deggendorf eigentlich gebaut? Deggendorf aktuell, 5.3.2020